

Sergei Koussevitsky *14.7.1874 Wischni-Wolotschok †4.6.1951 Boston

Koussevitsky studierte seit 1888 Kontrabass an der Musikalisch-Dramatischen Schule der Philharmonischen Gesellschaft in Moskau und trat 1894 in das Orchester des Bolschoi-Theaters ein. 1901 wurde er Kontrabass-Lehrer am Philharmonischen Institut. Einige Jahre später ging er nach Berlin und debütierte 1908 als Dirigent mit den Berliner Philharmonikern. Nach Moskau zurückgekehrt, gründete er dort ein eigenes Orchester und einen Musikverlag. 1917 bis 1920 leitete er das Staatsorchester in Petrograd, übersiedelte dann nach Paris und gründete 1921 die „Concerts Symphoniques Koussivitsky“, die er bis 1928 dirigierte. 1924 bis 1949 war er als Nachfolger von P. Monteux Leiter des Boston Symphony Orchestra. 1942 gründete er die Koussevitsky Foundation zur Vergabe von Kompositionsaufträgen an Komponisten aller Nationalitäten. Besonders setzte er sich für Werke zeitgenössischer russischer, französischer und amerikanischer Komponisten ein und dirigierte zahlreiche Uraufführungen.

Benjamin Britten *22.11.1913 Lovestoft †4.12.1976 Aldeburgh

Seine musikalische Begabung wurde schon früh offensichtlich. Von 1930 bis 1933 studierte er am Royal College of Music in London. In dieser Zeit entstanden die ersten Werke, so z.B. die Sinfonietta Op. 1. Seine Werke erregten bald die Aufmerksamkeit der Fachwelt und wurden bei diversen Musikfesten vorgestellt. Mit den Variationen über ein Thema von F. Bridge (1937) gelang ihm der große Durchbruch. Von 1935 bis 1939 schrieb er Musik für mehr als 20 Filme. 1939 übersiedelte er für einige Zeit nach Kanada und ließ sich dann in der Nähe von New York nieder. Dort entstanden bekannte Werke, wie die Sinfonia da Requiem. 1942 kehrte er nach England zurück und widmete sich verstärkt der Oper. Die Uraufführung von Peter Grimes (1945) setzte einen unvergleichlichen Höhepunkt in der Geschichte der englischen Oper. Mit dem War Requiem (1962), in dem er sein humanistisches Weltbild in eine letztgültige künstlerische Aussage band, ließ seine Schaffenskraft nach. Ein schweres Herzleiden lähmte seine Produktionskraft, er starb nach erfolgloser Operation 1976.

Britten ist in erster Linie Lyriker, die Gestaltung der Melodie war für ihn oberstes Gebot. Daher blieb er auch im wesentlichen der Tonalität verbunden, die er mitunter durch extreme Chromatik anreicherte. Seine Vorliebe für die Musik alter Meister richtete sich besonders auf Purcell, von dem er mehrfach Themen übernahm. Britten ist der bedeutendste englische Opernkomponist des 20. Jh. und führt den von Vaughan Williams, Holst und Walton begonnenen Aufstieg der englischen Musik zu einem bis dahin nicht erreichten Gipfel.

ORCHESTERKONZERT

Samstag, 10. November 2007, 20 Uhr
Aula des Bundesschulzentrums Wörgl

Wörgler Streicher- und Bläserensemble

Leitung: Othmar Erb

Eintritt: €10,- Vorverkauf
€12,- Abendkasse

Vorverkauf: Papier- und Buchhandlung Zangerl
Mitglieder des Wörgler Streicher- und Bläserensemble

Ignaz Joseph Pleyel *18.6.1757 Ruppertsthal, †14.08.1831 Paris

Er war zunächst Schüler von J.B.Vanhal in Wien und von 1772 bis 1777 von J. Haydn in Eisenstadt, auf Kosten seines Gönners Graf Ladislaus Erdödy. 1777 wurde er Kapellmeister des Grafen Erdödy, der ihm Anfang der 1780er Jahre eine Studienreise nach Italien ermöglichte. 1785 kam in Neapel seine Oper „Ifigenia in Aulide“ zur Aufführung. 1783 wurde er 2. Kapellmeister am Straßburger Münster unter Fr.X. Richter, dessen Nachfolge er 1789 antrat. Außerdem leitete er seit 1786 mit J.Ph. Schönfeld eine Reihe öffentlicher Konzerte. Nachdem er durch die Französische Revolution seine Stellung am Straßburger Münster verloren hatte, wurde er 1791 zur Leitung der „Professional Concerts“ nach London eingeladen. 1792 kehrte er in das Elsass zurück und wurde wiederholt von den Machthabern der Revolution verhaftet. Einer (allerdings unglaubwürdigen) Legende zufolge soll er durch die Komposition einer trivialen patriotischen Hymne vor der Guillotine gerettet worden sein. 1795 ließ er sich in Paris nieder, wo er eine Musikalien- und Instrumentenhandlung nebst Verlag gründete, in dem er - neben eigenen Werken - zahlreiche Kompositionen von J. Haydn und L.v. Beethoven herausgab. 1807 schloss er dem Unternehmen auch eine Klavierfabrik an.

Pleyel war ein ungemein erfolgreicher Komponist. Seine Werke wurden von über 200 Verlegern in rund 50 Städten Europas und Amerikas herausgegeben. Unzählige Transkriptionen und Arrangements, wechselnde Titel und Opuszahlen erlauben noch heute keine genauen Angaben über den Umfang des gesamten Werkes. Obwohl Pleyel an beständiger Originalität und künstlerischer Inspiration keineswegs an J. Haydn heranreichte, verraten seine Werke doch eine sensible Musikalität und sorgfältige Ausarbeitung. Insbesondere verdienen die Quartette und konzertante Symphonien große Beachtung. Seine Instrumentalduette haben seit jeher einen festen Platz in der Studienliteratur für Violine.

Edvard Grieg *15.6.1843 Bergen, †4.9.1914 Bergen

Er begann seine musikalische Ausbildung unter der Anleitung seiner Mutter, einer anerkannten Pianistin. Durch die Vermittlung von O. Bull kam er 1858 an das Leipziger Konservatorium. 1862 verließ er Leipzig und ging 1863 nach Kopenhagen, um dort bei N. Gade seine Studien fortzusetzen. Starken Eindruck machte auf ihn der nur um ein Jahr ältere R. Nordraak, der ihm mit seiner Auffassung von einer nationalen norwegischen Musik den Weg wies. 1866 bis 1869 war er Lehrer in Oslo und Dirigent der philharmonischen Gesellschaft. Mit O.Winter-Hjelm, gründete er 1867 die Norsk Musikakademie, und, nach einem zweiten Rom-Aufenthalt (1869/70), mit J. Svendsen die Musikforeningen, die wesentlich zum Aufblühen des norwegischen Musiklebens beitrug. Materiell durch eine jährliche Zuwendung vom Staat gesichert, konnte er sich seit 1874 ausschließlich seinem kompositorischen Schaffen widmen. 1885 ließ er sich in Trolldhaugen bei Bergen nieder. Seit 1876 unternahm Grieg fast jedes Jahr große Konzertreisen durch Europa, auf denen er seine eigenen Werke spielte oder dirigierte. Er wurde einer der am meisten bewunderten Künstler des internationalen Publikums und pflegte mit vielen ausländischen Musikern eine freundschaftliche Beziehung, darunter mit F. Liszt, J. Brahms und P.I. Tschaikowsky. Grieg ist die zentrale Persönlichkeit der norwegischen Musikgeschichte und konnte diesen Platz auch gegenüber antiromantischen Strömungen bis heute behaupten. Bei Grieg steht die melodische und rhythmische Erfindung unter dem Einfluss der norwegischen Volksmusik, jedoch auf der höheren Ebene der Kunstmusik. Mit seiner von den Zeitgenossen als kühn empfundenen Harmonik hat er auf spätere Komponisten, u.a. C. Debussy und M. Ravel, gewirkt. In der Kleinform entfaltete sich sein Talent am reichsten, die großen musikalischen Formen scheute er. Grieg hat die Folklore in eine internationale, zeitgenössische Sprache umgeschmolzen.

PROGRAMM

I.J. Pleyel: *Sinfonietta D-Dur für Streichorchester*

Allegro
Andante
Rondo – Allegretto

*Symphonia concertante Nr.5 F-Dur für Flöte,
Klarinette, Horn, Fagott und Streichorchester*

Allegro con brio
Tempo di Menuetto grazioso

Hermann Unterberger – Flöte, Michael Klieber – Klarinette,
Nikolaus Dengg – Horn, Kerstin Siepmann – Fagott

PAUSE

E. Grieg: *Aus Holbergs Zeit. Suite im alten Stil
für Streichorchester*

Präludium – Allegro vivace
Sarabande – Andante
Gavotte – Allegretto
Air – Andante religioso
Rigaudon – Allegro con brio

S. Koussevitsky: *Konzert fis-moll Op.3 für Kontrabass
und Streichorchester*

Allegro
Andante
Allegro

Wolfgang Schneider – Kontrabass

B. Britten: *Simple Symphony*

Boisterous Bourrée
Playful Pizzicato
Sentimental Sarabande
Frolicsome Finale